



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Arbeiterassoziationen in Großbritannien.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Arbeiterassociationen in Großbritannien.

Die sociale Frage steht auf der Tagesordnung der Geschichte der Gegenwart oben an. Seitdem die lange für Träumereien gehaltenen Anschauungen und Pläne der Socialisten und Communisten vor Jahrzehnten in Frankreich zuerst in die Wirklichkeit getreten sind und zu förmlichen Experimenten innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft geführt haben, ist man der einmal angeregten Bewegung mit größerer Aufmerksamkeit gefolgt, man ist ihren tieferen Gründen und ihrer inneren Berechtigung nachgegangen, man hat die Körnchen Wahrheit von der Syreu der Lüge, Unklarheit und Selbstsucht gesondert und anerkannt, daß die socialistischen Schriftsteller sich ein Verdienst erworben haben, indem sie die Lage der untern Schichten der bürgerlichen Gesellschaft schärfer, als es früher geschehen, an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen haben. Die Bemühungen der socialistischen Schule Frankreichs haben aus dem neueren Entwicklungsgange der Industrie ihre hauptsächlichste Nahrung gesogen; denn fast gleichzeitig mit Aufhebung der alten Zunft, mit dem Fortschritte der neueren Industrie, mit der Einführung des Maschinenwesens und den großartigen Entdeckungen auf dem Gebiete der Physik, Chemie und Mechanik trat eine Uebergangsperiode von dem alten zu einem neuen Betriebe ein, die in einzelnen Ländern und Gegenden noch jetzt fort dauert und aus welcher die Noth der arbeitenden Classen her stammt.

Diese Veränderungen im wirthschaftlichen Leben haben allenthalben zur Association, als dem einzigen Rettungsmittel für die unbemittelten Arbeiter und Handwerkerclassen geführt. In England war man bereits im vorigen Jahrhundert zu der Ueberzeugung gelangt, daß die aus dem Mittelalter übriggebliebenen Zünfte zum Uebel geworden seien und einer neuen Form weichen müßten, wenn nicht die alte Handwerker- und Arbeiterwelt der neuen Dampfmaschinen- und Fabrikwelt gegenüber verkümmern sollte.

Die englischen Arbeiter sahen zuerst ein, daß grade der kleine Mann, der mittellose Handwerker, der Geselle, der Fabrikarbeiter, der Tagelöhner die nöthigsten Lebensbedürfnisse unverhältnißmäßig theurer bezahlen müsse als jeder andere, und gründeten deshalb die Consumvereine. In diesen Vereinen erwarben sie sich die wichtigsten Bedingungen zu weiterer Selbsthilfe, nämlich Schulung in der Selbstverwaltung und Capital. Bald berechnete man auch, daß der Arbeiter zu viel für seine Wohnung bezahlen müsse und suchte diesem Umstand durch Baugenossenschaften abzuhelfen u. s. w.

Mit welchem glücklichen Erfolge diese Bestrebungen zu Gunsten der arbeitenden Classen sich gelohnt haben, bewies vor allem die bekannte Pioniergesellschaft zu Rochdale. Nach dem Rechenschaftsbericht vom 1. Juli 1866 besitzt diese Gesellschaft gegenwärtig 5730 Mitglieder und ihr Vermögen beträgt 149,085 Pfund Sterling, etwas über eine Million Thaler, wovon die kleinere Hälfte baar vorhanden und die größere Hälfte in Grund- und Inventariestücken angelegt ist. Ihr Geschäftsumsatz pro 1865 und 66 belief sich auf 196,234 Pfund Sterling oder 1,300,000 Thaler, mit einem Gewinn von circa 25,156 Pfund Sterling oder 175,000 Thaler. Für Unterricht und Bildungsmittel hat der Verein im vorigen Jahr über 3,689 Thlr. ausgegeben. Einen so außerordentlichen Umfang hat der vor 22 Jahren von 28 Flanellwebern mit einem Capital von nur 196 Thlr. begonnene rochdaler Verein gewonnen!

Mit Beziehung auf dieses allenthalben mit Bewunderung anerkannte Beispiel sagt Dr. Engel, der Director des statistischen Büreaus in Berlin: „England ist nicht sowohl wegen der Größe seiner Mittel, als viel mehr noch wegen der vielen trefflichen Eigenschaften seiner Bewohner ein überschwänglich reiches Land, der sittliche Kampf, den die Arbeitervereine führen und aus dem sie bisher siegreich hervorgingen, ist zwar in seiner äußeren Erscheinung ungleich weniger glanz- und geräuschvoll, als ein physischer Kampf, wo Massenvernichtung der Hauptzweck ist, hinsichtlich der Tugenden aber, die von den Kämpfenden bewährt werden mußten, und wegen der wahrhaft heroischen Gestalten der aus dem niedrigsten Arbeiterstande hervorgegangenen Führer kann jener sittliche Kampf, dessen Aufgabe die Massenrettung war und ist, den Vergleich mit jedem physischen aushalten.“

Nach Errungenschaften so glänzender Art, wie die der Rochdaler, sind die auf einem verwandten Gebiete unlängst in Sheffield entdeckten Verbrechen doppelt zu beklagen.

Die sogenannten „Trades-Unions“ oder „Trades-Societies“ sind im allerweitesten Sinne des Wortes „Arbeitervereine“, indessen keineswegs bloß vorübergehende und während eines etwa organisirten „Strike“ bestehende, sondern Vereine, die nach der ursprünglichen Bestimmung die Verbesserung der Lage ihrer Angehörigen anstreben. Nur weil sie bei Gelegenheit eines Strike mehr in den Vordergrund treten, war man gemeint, in der Leitung desselben ihre ganze, von dem Einen für nützlich, von dem Anderen für schädlich gehaltene Thätigkeit zu erblicken. Ihr bis jetzt bekannter Wirkungskreis war folgender: Sie veröffentlichen periodisch die Nachweise über den allgemeinen Zustand des Gewerbes, welchem die Genossen angehören. Sie führen Buch über die Namen der Arbeitssuchenden und der Arbeiterbedürftigen und vermitteln Angebot und Nachfrage. Sie unterstützen Arbeitslose und deshalb in anderen Orten Arbeitssuchende mit Reisegeld, gelegentlich auch mit Mitteln zur völligen Auswanderung. Sie

regeln die Zahl der Lehrlinge in einem Gewerbe, um schädlichen Ueberfüllungen vorzubeugen. Sie unterstützen Arbeiter in Fällen des Conflictes mit Arbeitgebern. Sie regeln die Stunden der Arbeitszeit und der sonstigen Usancen des Gewerbes. Einzelne Vereine verfolgen hierneben auch noch die allgemeine und gewerbliche Ausbildung ihrer Angehörigen. Sie haben Gesellschaften zu gegenseitiger Versicherung ihrer Werkzeuge gebildet. Vor mehreren Jahren wurde eine von der berühmten britischen Gesellschaft zur Förderung der socialen Wissenschaften ausgesetzte Commission beauftragt: die Lage, Zwecke und Mittel dieser „Trades-Unions“ zu untersuchen und konnte nicht umhin, eine die Schädlichkeit weit überwiegende Nützlichkeit derselben anzuerkennen, ja fühlte sich gedrungen, es auszusprechen: daß nichts so sehr schaden würde, als ein etwaiges Verbot derselben.

Ueber diese „Trades-Unions“ schrieb man neuerdings aus London: „Ein Schauder geht durch das Land. Man hört seit Tagen von nichts als den entsetzlichen Enthüllungen von Sheffield sprechen. Diese Enthüllungen beweisen, welche Greuel, unerhört seit Menschengedenken, sich hinter der modernen Civilisation verborgen halten und nur von Zeit zu Zeit durch die dünne Kruste brechen, die den Flammenheerd böser Leidenschaften überwölbt und „Civilisation“ genannt wird. Mord ist da nicht mehr ein einzelner Mord, er ist enthüllt als — — „Sitte“. Eine Arbeitertyrannie wird der Welt offengelegt, eine Behme der brutalsten Art, ohne jede auch die geringste psychologische Erklärung, als die einer völligen Gewissensfälschung und eines Egoismus, der in ein System gebracht ist. Jede Zeile in den langen stenographischen Berichten über die Verhöre spricht Schrecken, jeder Satz aus dem Munde des Hauptzeugen ist eine Apotheose „Kains“. Robespierre hat seinen Partner im neunzehnten Jahrhundert gefunden; „Broadhead“ ist es, der wie jener von dem Kummer spricht, den es ihm verursacht, wenn er einen Bravo gedungen, um diesen oder jenen Arbeiter aus der Welt zu schaffen, falls ein solcher sich den Gesetzen des Gewerbevereins „Trade-Union“ nicht fügte; der im Verhör unter Thränen versicherte, wie wehe es ihm gethan, diesen und jenen zu dingen, um seit Jahren die Häuser unfolgsamer Arbeiter mit Pulver in die Luft zu sprengen, namentlich, wenn deren Familien mit darin gewohnt. Aber er habe das als Secretär des Vereins für nothwendig gehalten, um die Kasse vor Verlusten zu bewahren und den Vereinsgesetzen unbedingten Gehorsam zu sichern. In diesem Manne culminirt der Arbeiterterrorismus; er hat so gehandelt mit stillschweigender Genehmigung des leitenden Comités und hat die Blutgelder regelmäßig gebucht als „geheime Dienstaussgaben“.

Nur einer der Morde wurde bekannt, dessen Werkzeug statt des Anstifters nun in Untersuchung ist. Broadhead, der Zahlmeister, bleibt auf freiem Fuße, er ist „Zeuge“ und hat erklärt, alle Aufklärungen geben zu wollen, wenn die

Mitwiffer und Mithelfer aus dem Vereine straflos blieben. Dies wurde ihm als „selbstverständlich“ zugesagt. Da es sich nun um einen bestimmten Mord handelt, wegen dessen die Commission niedergesetzt worden, so werden die anderen Fälle strafgesetlich ignoriert, um Zeugen zu erhalten, wie schuldig diese auch sonst sein mögen.

Brodhead hat dann, wie man in England sagt: „reine Brust gemacht“. Noch ist das Verhör nicht zu Ende. Aber gestern allein gestand er seine intellectuelle Autorschaft an mehreren Morden mit Windbüchse, Todtschläger u. s. w. oder an schweren Verwundungen ein, letztere namentlich durch Pulverminen verursacht, die er in den Häusern ungehorsamer Arbeiter anlegen ließ, oder dadurch, daß Pulver in die Schleifkästen solcher Verwundten versteckt wurde, welches dann beim Gebrauch des Apparats durch die von dem Arbeitenden verursachten Funken explodirte. Broadhead behauptete: er habe auch in den äußersten Fällen nie Tödtung beabsichtigt, sondern nur Verwundung als Denk- und Mahnzettel. Was jedes Job (Geschäftchen) gekostet, nahm er aus der Vereinskasse, denn er habe nur in deren Interesse gehandelt und seine Handlungsweise für recht gehalten. Der Mensch ist so vollständig von dieser einen Idee besessen, daß er noch zur Stunde sich gar nicht seines Unrechts bewußt ist und öfters die Worte fallen ließ: der Zweck habe in all den Fällen die Mittel heiligen müssen. Er ist auf freiem Fuß, geht und kommt täglich richtig, um sich verhören zu lassen, ist aber nur mit Mühe vor der Volksgerechtigkeit zu schützen. Er weint mitunter über die traurige Nothwendigkeit, dem Gesetze des Vereins absolute Geltung zu verschaffen gegen fahrlässige Beitragzahler und abtrünnig Gewordene — alles in majorem gloriam reipublicae. Wenn befragt, warum er auf den oder jenen habe schießen lassen, wofür er je nach Wichtigkeit 6 bis 30 Pfund Sterling aus der Vereinskasse zahlte, so ist meist seine Antwort nach der Façon Robespierre: „Er schadete unserem Vereine der Säger“ — oder: „Er konnte eine Lohnerniedrigung verursachen“ — oder: „Er hielt mehr Lehrlinge, als der Verein der 6000 Mitglieder in Sheffield und 600,000 in England zu halten gestattet, und weil durch deren Arbeit so und so viel erwachsene Arbeiter überflüssig gemacht werden“ u. s. w. Der gestrige Bericht, umfassend das Verhör über eine seit 1849 fortgesetzte Behme dieser Art, dehnt sich über zwei Columnen aus und immer nur wiederholt sich die Frage: „Wie viel bezahlten Sie dafür, daß dieses Haus mit Pulver gesprengt wurde oder auf N. geschossen wurde?“ Antwort: „So und so viel“. — „Wer hatte das „Job“ auszuführen?“ — „Der und der“.

Daß dergleichen vorging, wußte jedes Vereinsmitglied. Es kannte seine eigene Gefahr im Falle des Ungehorsams und betrachtete jeden, der nicht dem Verein beitreten wollte, als einen Feind, der durch Terrorismus gezwungen werden müsse. Nur die „Morde“ sind neu und auf „Vereinsunkosten“ von dem

schrecklichen Polizeiminister der Gesellschaft, dem Secretär, als gut und dienlich angeordnet und bezahlt seit länger als einem halben Menschenalter üblich geworden. Die gedungenen Werkzeuge sind des Brodherrn würdig. In einem Falle verfolgten zwei Vereinsmitglieder wochenlang ihr „Opfer“ mit der Windbüchse und dem „stillen Todtschläger“ auf Schritt und Tritt, bei Tag und Nacht sein Haus umlauernd, bis sich der rechte Moment gefunden. Und alle diese Leute glauben recht gehandelt zu haben, weil das gemeinsame Vereinsinteresse gewahrt werden mußte. Vielerlei Zwangsmittel gegen Ungehorsame und Abtrünnige sind übrigens auch bei anderen Trades-Unions Sitte. So läßt solcher Verein oft zahlungs säumigen Mitgliedern die Werkzeuge vom Arbeitsplatz ihrer Brodherrn stehlen und so lange verstecken, bis sie dem Vereine gerecht geworden. Und wehe dem Arbeiter, der mehr arbeitet und in kürzerer Zeit, als vom Vereine festgesetzt worden. Er darf nicht besser oder geschickter sein wollen als die anderen. Als Norm ist die Mittelmäßigkeit aufgestellt. Alle diese Manöver culminiren dann von Zeit zu Zeit in „Strikes“, deren Ausdehnung sich erst erklärte, als man den Terrorismus kennen lernte, unter welchem die Societät Mitglieder und Nichtmitglieder des speciellen Vereins meistert und einschüchtert.

Diese Entdeckungen erklären zugleich, warum die englische Werktüchtigkeit nicht mehr ihren ersten Platz behauptet und warum auf der Weltausstellung zu Paris die nicht-englische Manufaktur die englischen Producte nur in 12 Classen nicht überflügelt. Sheffield — und grade Sheffield — der Schauplatz des Arbeiterterrorismus ist in Paris am dürftigsten vertreten. Es wird erwähnt, daß die Arbeiter in Sheffield durch die stündliche Gefahr, der ihr eigenes Leben bei Stahl- und Eisenarbeit ausgesetzt ist, so gleichgiltig gegen dasselbe werden, wie gegen das anderer.

Davon ein haarsträubendes Beispiel: Um die Arbeiter bei den Schleifereien und Nadelfeilen vor dem Eindringen der Splitter und des Stahlstaubes in die Lungen zu schützen, hat man magnetische Netzmasken für das Gesicht eingeführt. Da jedoch die dadurch herbeigeführte größere Gefahrlosigkeit der Arbeit einen größeren Zufluß von Arbeitssuchenden für dieses Gewerbe zur Folge hatte, so haben die Vereine ihre Mitglieder genöthigt, die schützenden Masken abzulegen. So wird der hohe Lohn geschützt, der sehr hoch ist wegen der Lebensgefahr, denn selten überlebt ein ohne Maske thätiger Arbeiter das 40. Jahr.

„Wollte Gott, dieser Gehorsam bis zum Tode gelte einem höheren Princip als dem des in ein eisernes Gesellschaftssystem verkleideten Neides und der Habsucht!“

So schrecklich lautet der Bericht unseres londoner Freundes.

Diese Enthüllungen erscheinen um so furchtbarer, je größer der Umfang und die Ausdehnung der Arbeiterverbindungen im Laufe der Zeit geworden ist. Die „Edinburgh Review“ versicherte im Jahr 1862, daß nach den besten

Angaben nicht weniger als 2000 Trades-Unions mit 600,000 Mitgliedern und einem Fonds von 300,000 Pfund Sterling Ende 1859 in England bestanden hätten, so daß, wenn die Familien hinzugerechnet werden, etwa 2½ Millionen Menschen unmittelbar von ihnen abhängig seien. Eine genaue Schätzung der Ausdehnung dieser Trades-Unions wird übrigens besonders noch dadurch erschwert, daß sie sich vielfach unter der Maske von Verbindungen anderer Art, namentlich unter der der Friendly Societies verstecken. Oder um es richtiger auszudrücken, wo Verbindungen der letzteren Art bestehen, da ist häufig und erfahrungsmäßig vielfach mit Erfolg der Versuch gemacht worden, sie gelegentlich zu den Zwecken, wie sie die Trades-Unions verfolgen, zu benutzen und demgemäß umzugestalten. Eine große Anzahl von Friendly Societies befindet sich daher fortwährend in einem mehr oder minder vorgeschrittenen Proceß der Umwandlung zu Trades-Unions, so daß sich die Grenze zwischen beiden nicht mit Gewißheit ziehen läßt. Bedenkt man nun aber die ungeheure Entwicklung der Friendly Societies, deren Mitglieder im Jahre 1857 auf zwei Millionen geschätzt wurden, mit einem Capital von neun Millionen Pfund Sterling und einem Jahresaufwand an Krankenunterstützungen von einer Million Pfund Sterling; bedenkt man ferner, daß es noch andere Arten von Verbindungen giebt, die der Hauptmasse nach ebenfalls aus Arbeitern bestehen, und unter Umständen nicht minder geeignet sind, als Trades-Unions zu wirken, und daß dieselben ihre Mitglieder auch nach Hunderttausenden zählen, so erscheint die Gefahr, in der unter den vorstehenden Verhältnissen England schwebt, noch größer und drohender!

Zu diesen Verbindungen gehören namentlich die erst in späterer Zeit auf gekommenen sogenannten Orden, die sich theilweise als Friendly Societies haben einregistriren lassen, sich aber nach Art der Freimaurer, die überhaupt das Vorbild abgegeben haben, mit dem Schleier des Geheimnisses umgeben.

Der Ursprung mancher dieser Verbindungen scheint theilweise sehr weit zurückzuliegen. Ein Bericht über die Verbindungen von Sheffield z. B. aus 1862 glaubt dieselben unter Bezugnahme auf die Gleichheit des Zweckes und die Aehnlichkeit mehrer reglementarischer Bestimmungen in unmittelbarem Zusammenhang mit Verbindungen bringen zu dürfen, über welche Nachrichten aus dem 16. Jahrhundert vorliegen. Weitaus die meisten verdanken aber erst der neuern Zeit ihre Entstehung. Die nächsten Zwecke, zu denen sie zusammen traten, lagen oft von den gegenwärtigen weit ab. So bildeten sich unter den londoner Buchbindern in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus lediglich geselligen Vereinen mehre Verbindungen zum Zwecke der Abkürzung der Arbeitszeit heraus. Häufiger indeß ist es wohl ein bestimmter Uebelstand ihrer Lage gewesen, welcher die Leute zur Vereinigung gebracht hat; so trieben mangelhafte Beschäftigung und ungenügende Löhne die irischen Sejer im Jahre 1825 zu einem Verein, desgleichen die Uhrmacher von

Coventry 1858; die drohende Einführung der Maschinen in ihr Gewerbe war der Grund des Schuhmachervereins in Northamptonshire u. s. w.

Der ursprüngliche Zweck der sogenannten Friendly Societies bestand in der gegenseitigen Wittwen- und Waisenunterstützung, Altersversorgung, Lebensversicherung oder Bestreitung der Beerdigungskosten und dergleichen. Ihr Ursprung wird in England auf Daniel de Foë, den Verfasser von Robinson Crusoe, zurückgeleitet, der 1696 die erste derartige Gesellschaft organisiert haben soll.

Im Jahre 1793 wurde die erste Parlamentsacte zu Gunsten dieser Vereine durchgebracht: 1855 wurde diese ursprüngliche Acte aufgehoben und ein neues Gesetz sanctionirt, das den Vereinen verschiedene nicht unbedeutende Vortheile zugestand, und namentlich den Mitgliedern den rechtlichen Schutz gegen Betrug 2c. 2c. zusicherte. Von 1793 bis heute waren über 30,000 solcher Vereine gegründet worden, von denen etwa ein Drittel wieder eingegangen ist.

Das Streben der Regierung, die Arbeiterverbindungen zu regeln, reicht bis an die Regierungszeit Eduard des Dritten zurück. Das erste Statut dieser Art scheint aus dem Jahre 1350 zu datiren. Von besonderer Bedeutung ist eine Ordonnanz von 1352. Infolge einer Pest hatte sich derzeit die Zahl der Arbeiter sehr vermindert und letztere benutzten vielfach dies günstige Verhältniß, um höhere Löhne zu fordern. Hiergegen bestimmt nun das Statut erstens für landwirthschaftliche Arbeiter ein Lohnmaximum und eine gewisse Miethzeit. Zweitens wurden für Zimmerleute, Maurer und andere Bauhandwerker bestimmte Sommer- und niedrigere Winterlöhne festgesetzt, deren Ueberschreitung mit Geld und Gefängniß gebüßt werden sollte, nach dem Ermessen des Richters. Es bestehen ferner bereits aus dem Mittelalter statutarische Bestimmungen gegen Arbeiterverbindungen. Die älteste ist das Statut 34 Eduard des Dritten c. 9., in dem es heißt: „daß alle Verbindungen und Verpflichtungen unter ihnen hinfort null und nichtig sein sollen.“ Das Statut 3. Heinrich des Sechsten c. 18 erhebt die Organisirung solcher Verbindungen unter Bauhandwerkern zu einem Capitalverbrechen und bedroht die Theilnehmer an denselben mit Gefängniß von unbestimmter Dauer.

Mit dem Aufschwunge der Industrie und der Gewerbe mußte sich die Stellung der Gesetzgebung zu den Arbeiterverhältnissen wesentlich ändern. Man erkannte eine Ungerechtigkeit darin, den Arbeitern Verbindungen zu untersagen, während man sie den ungleich günstiger situirten Arbeitgebern gestattete; man glaubte derartige Verbote um so weniger aufrecht erhalten zu dürfen, als die Sicherung eines angemessenen Lohnes durch die Regierung, wie sie früher üblich gewesen, längst in Wegfall gekommen war. (Die formelle Aufhebung derselben fand übrigens erst 1813 statt.) Im Jahre 1824 wurde schließlich ein Comité zur Revision der Arbeitergesetze niedergesetzt und auf Grund des

von diesem erstatteten Berichtes kam noch in demselben Jahre das Gesetz 5. Georg des Vierten c. 95. zu Stande. Dasselbe hob die bisherigen Statuten gegen Arbeitervereinigungen auf und bestimmte: daß Vereinigungen der Arbeiter um eine Erhöhung oder Festsetzung der Löhne, eine Verkürzung oder Veränderung der Arbeitszeit durchzusetzen, um andere Arbeiter zu vermögen, ihre Arbeit zu verweigern oder aufzugeben, oder um den Unternehmern irgendwelche Bedingungen für ihren Geschäftsbetrieb aufzuerlegen, hinfort weder als Complotte nach gemeinem, noch unter irgendeiner andern Rubricirung nach Statutarrecht, criminell verfolgt und bestraft werden sollten; dagegen wurden diejenigen, welche sich zur Erreichung eines der gedachten Zwecke Gewaltthaten an Personen oder Eigenthum, Drohungen oder Einschüchterungen erlauben würden, mit Gefängniß bis zu zwei Monaten (unter Umständen mit harter Arbeit verbunden) bedroht. In dem folgenden Jahr trat indeß in einzelnen Punkten eine Aenderung ein. Es erschien ein neues Statut 6. Georg des Vierten c. 129, welches gegenwärtig noch giltig ist. Nach demselben werden die Verbindungen unter Arbeitern, um gewisse Lohnsätze und Bestimmungen über die Ausdehnung der Arbeitszeit durchzusetzen, beziehungsweise festzuhalten, ausdrücklich für erlaubt erklärt, wie dies auch mit den unter Arbeitgebern auf dieselben Zwecke nur in entgegengesetzter Richtung wirkenden geschieht. Dagegen sollen einer von dem Friedensrichter zu verhängenden, unter Umständen durch harte Arbeit geschärften Gefängnißstrafe bis zu drei Monaten alle diejenigen verfallen, welche Gewaltthaten gegen Person oder Eigenthum, Drohungen, Einschüchterungen anwenden oder sonst hindernd eingreifen, um entweder andere Arbeiter von der Arbeit in irgendeiner Weise abzuhalten, oder sie zum Eintritt in Verbindungen zur Anerkennung der von diesen erlassenen Vorschriften oder zur Bezahlung der von denselben ausgeschriebenen Beisteuern und Strafgeder zu zwingen, oder um die Unternehmer zu Modificationen ihres Geschäftsbetriebes oder zu Beschränkungen in Betreff der Zahl und Art der anzustellenden Arbeiter zu nöthigen.

Die gesetzlichen Bestimmungen reichen daher einigermassen hin, um die in Sheffield nunmehr begangenen Verbrechen zur Verantwortung und zu einer Strafe zu ziehen. Die Strafe aber steht mit der Größe der verübten Verbrechen in gar keinem Verhältniß und schon deshalb mußte das Parlament sich mit diesem Gegenstand beschäftigen.

Diese Verhandlungen haben bereits während der letzten Session begonnen. Der Staatssecretär des Innern, Mr. Hardy, hat eine Bill eingebracht, behufs Erweiterung der Regierungsbefugnisse Commissionen zu ernennen, die, wie zuletzt in Sheffield, so nun auch in anderen Städten Erhebungen über die Wirksamkeit der Arbeitervereine vornehmen sollen. In der Sitzung vom 12. Juli wurde bereits die zweite Lesung der gedachten Bill beantragt und genehmigt.

Die Städte selbst mochte der Staatssecretär des Innern nicht nennen, um den Zweck der einzuleitenden Untersuchungen nicht zu beeinträchtigen. Nur so viel wollte er mittheilen, daß nach den der Regierung gewordenen Eröffnungen verbrecherische Handlungen in der Sphäre der Arbeitervereine nicht in Sheffield allein vorgekommen zu sein scheinen, daß es aber zur Ermittlung derselben unumgänglich nothwendig sein werde, gewissen Beteiligungen Straflosigkeit zuzusichern und die Befugnisse der Regierung zu erweitern. Mr. Förster, der bei dieser Gelegenheit die in Sheffield verübten Scheußlichkeiten auf das unterschiedenste verdammt, sprach seinen Zweifel daran aus, daß es wirklich nothwendig sei, den Angebern Straflosigkeit zuzusichern, um weiteren Verbrechen auf die Spur zu kommen, denn es wäre diese Straflosigkeit in allen Fällen ein trauriges Mittel, zu dem im Interesse der Gesetzesachtung und Moral nur im äußersten Nothfall gegriffen werden dürfe. Schon sei man darin vielleicht zu weit gegangen, trotzdem wolle er sich aber der zweiten Lesung der Bill nicht widersetzen.

Also nicht allein in Sheffield, auch noch in anderen Städten sind Scheußlichkeiten dieser Art verübt worden! und auch in diesen kann nur das Versprechen der Straflosigkeit das Geschehene ans Tageslicht bringen! Der Terrorismus scheint sich epidemisch unter den arbeitenden Classen zu verbreiten und die Begriffsverwirrung das gewöhnliche Maß weit zu überbieten. Unter solchen abnormen Verhältnissen ist es nicht mehr auffällig, wenn man in der Schrift des Professor Leone Levi: „Wages and Earnings of the Working Classes“ die nachfolgende Beschuldigung findet: „Es ist eine traurige, sehr traurige Thatsache, daß in dem Vereinigten Königreiche 89,000,000 Pfund Sterling jährlich für geistige Getränke verausgabt werden, und daß von dieser Summe 58,000,000 Pfund Sterling, mithin circa 400 Millionen Thaler allein auf die arbeitenden Classen kommen.“ Es ist eine nur zu bekannte Erfahrung, daß Verbrechen und Trunksucht meist Hand in Hand gehen. Nicht minder schrecklich aber ist es, daß nur das Versprechen der Straflosigkeit, der Moral zum Hohne, solche Greuel ans Licht zu bringen vermag!!

Diese bisher festgestellten Thatsachen verdienen aber nicht nur in Großbritannien, sondern in allen Staaten, in denen die sociale Frage einer Lösung harret, Aufmerksamkeit. Sie sind nicht nur an und für sich, sondern als Symptome einer socialen Krankheit bedeutsam, deren Spuren sich in fast allen Culturländern finden. Wir glauben die Aufmerksamkeit des Lesers ganz besonders auf zwei in dieser Richtung liegende Vorgänge hinlenken zu können.

Am 28. September 1864 fand in London ein großes Arbeitermeeting statt, welches die Gründung einer internationalen Arbeiterassociation zum Zwecke der politischen und ökonomischen Emancipation der Arbeiterclassen beschloß. Es wurde sofort ein Manifest an die Arbeiter Europas erlassen, dessen

Verfasser Karl Marx war. Nach einem historischen Rückblick auf die Arbeiterbewegung vor und nach dem Jahr 1848, einer ergreifenden Schilderung des Zustandes der Arbeiterclassen, namentlich in England, berührt das Manifest den nach dreißigjährigem Kampfe von den englischen Arbeiterclassen erfochtenen Sieg durch Erreichung der Zehnstundenbill, sowie die von Robert Owen angeregte Cooperativbewegung, welche darauf abzielt, die Lohnarbeit durch associirte Arbeit zu verdrängen. Das Manifest weist nach, wie dieses Cooperativsystem, beschränkt auf den engen Kreis gelegentlicher Versuche vereinzelter Arbeiter, unfähig war, das in geometrischer Progression zunehmende Wachstum des Monopols aufzuhalten, die Massen zu befreien, ja die Wucht ihres Elendes auch nur merklich zu erleichtern. Um die arbeitenden Classen zu befreien, bedürfe das Cooperativsystem der Entwicklung durch internationale Mittel. Politische Macht zu erobern sei die große Pflicht der Arbeiterclassen. Die Arbeiterpartei besitze ein Element des Erfolges, die Zahl aller Wahlen falle indeß nur in die Waagschale, wenn Combination sie vereine und Kenntniß sie leite. Dieses Bewußtsein habe die am 28. September 1864 in dem öffentlichen Meeting zu St. Martinshall in London versammelten Arbeiter verschiedener Länder zur Stiftung einer internationalen Association angepornt.

Die Association wurde demnach zu dem ausdrücklichen Zwecke gegründet, den Arbeitergesellschaften aller Länder einen centralen Mittelpunkt der Mittheilung und Mitwirkung zu bieten. Es wurde ausdrücklich gesagt, das Cooperativsystem sei unfähig, die Massen zu befreien, ja die Wucht ihres Elendes auch nur merklich zu erleichtern. Politische Macht zu erobern wurde als die große Pflicht der Arbeiterklasse proclamirt. — In diesen Beschlüssen spiegelten sich die von Ferdinand Lasalle ausgestreuten Grundsätze wieder. Deshalb steht auch an der Spitze der von der Association angenommenen Statuten der Satz: daß die Emancipation der Arbeiterclassen durch die Arbeiter selbst erobert werden müsse, und daß die Unterjochung des Arbeiters unter das Capital die Quelle aller politischen, moralischen und materiellen Knechtung sei!

Infolge der in London gefaßten Beschlüsse sollte nun ein allgemeiner Arbeitercongrès in Brüssel im Jahre 1865 stattfinden, der indeß, wegen des neuen Fremdengesetzes in Belgien, auf den 3. September 1866 nach Genf verlegt wurde.

Schon im October 1864 wurden in Paris, Lyon, Genf und andern Orten Sectionen dieses Vereins errichtet. Am 5. Februar 1865 erließ das provisorische Comité der gemischten Section Genf einen Aufruf zum Anschlusse. Das Comité der deutschen Abtheilung in Genf wurde vom Generalrath in London mit den Befugnissen eines Centralcomités der Arbeiter deutscher Sprache betraut und lud am 12. November 1865 in einem Rundschreiben an die Arbeiter und Arbeitervereine Deutschlands und der Schweiz zur Theilnahme an der

in Form und Wirksamkeit zeitgemäß verjüngten Freimaurerei der Arbeiterclassen ein. Infolge dieses Aufrufes waren in Deutschland und der Schweiz viele Sectionen entstanden. Mehre Sectionen des Grütli und deutsche Arbeiterbildungsvereine hatten als cooperirende Gesellschaften ihren Beitritt erklärt, während die Association in England und in Frankreich schon über 100,000 Bundesgenossen zählt. Die Vereinsstatuten sagen unter anderem: „Die internationale Association soll als Mittelpunkt der Vereinigung und Mitwirkung zwischen den Arbeitern aus allen Ländern dienen, welche nach demselben Ziele streben, nämlich nach gegenseitiger Unterstützung, dem Fortschritt und der völligen Befreiung des Arbeiterstandes. Der Generatrath knüpft Verbindungen mit den verschiedensten Arbeitervereinen an, so daß die Arbeiter in den einzelnen Ländern fortwährend mit den Bewegungen ihres Standes in allen Ländern vertraut sind. Es soll eine Untersuchung über die socialen Verhältnisse gleichzeitig und in gleichem Geiste allenthalben angestellt werden.“

Nach diesen statutarischen Bestimmungen ist es fast zweifellos, daß auch die deutschen Arbeitervereine, von den Bewegungen der Trades-Unions in Sheffield in Kenntniß gesetzt worden sind, weshalb es nicht zu verwundern ist, daß diese Abscheulichkeiten bereits im „Socialdemokraten“, der bekannten berliner Arbeiterzeitung, einen Vertreter gefunden haben!!

Von gleichem Interesse sind die Verhandlungen der ersten, am 3. Sept. 1865 in Genf abgehaltenen Versammlung.

Der Präsident der genfer Section, Buchbinder Dupleix, bestieg zuerst die Tribune, um die Gäste willkommen zu heißen. „Nur zu lange — sagte er — haben wir unter der Isolirung und Zersplitterung unserer Kräfte gelitten; die Association, welche wir gegründet, wird uns die nöthige Macht geben, die Arbeiterverhältnisse zu bessern und nach dem Vorbilde des großen Bürgers Lincoln, welcher die Sklaverei der Neger vernichtete, auf dem alten Continent und in der ganzen Welt die Sklaverei der Weißen zu vertilgen. Den Arbeitern wurde bisher nur Elend und Trübsal zu Theil, weil sie in der Unwissenheit standen, weil sie es ändern überlassen hatten, über ihre Interessen zu wachen. Der 3. September wird in der Geschichte Epoche machen.“

Johann Philipp Becker, der Vertreter der deutschen Sectionen, sagte unter andern: „Die Arbeiterclassen hat bisher der Aristokratie und dann der Bourgeoisie als Sklavin, als Fußschemel gedient, sie muß aus dieser Lage heraus, und dies kann sie nur, wenn sie alle Arbeiter in einen Bund zusammensaßt.“ Der Redner erinnert an die drei Männer vom Grütli und knüpft daran die Hoffnung: daß es den Arbeitern gelingen werde, das dreifache Joch des Eisens, des Geldes und der Vorurtheile zu brechen.

Die anwesenden englischen Mitglieder behandelten mehr die Fortschritte der internationalen Association in Großbritannien, und erzählten unter anderem,

daß dieselbe in England bereits mehr als 45,000, in andern Ländern mehr als 60,000 Theilnehmer habe. England zähle täglich neue Cooperativgesellschaften. Manchester habe sich bis jetzt allein feindselig gegen die internationale Association gezeigt, der es übrigens mehrfach gelungen sei, bei Arbeitslosigkeit und Arbeitseinstellung entscheidend ein- und durchzugreifen.

In dem Bericht der anwesenden deutschen Mitglieder heißt es unter anderem: „Die Arbeit, im Alterthum von Sklaven, im Mittelalter von Leibeigenen ausgeführt, ist in der modernen Zeit der Capitalmacht auf Gnade und Ungnade überliefert, im Namen der Freiheit und Gleichheit gesetzlich zur unterthänigen Lohndienerin gemacht worden. Die moderne Arbeit schmiedet täglich ein neues Glied ihrer Sklavenkette. Denn je mehr Privatcapital sie erzeugt, je mehr Reichthümer sie für andere aufhäufen hilft, desto schwerer wird ihr Joch und desto größer ihr Glend. Die Arbeit, die berufen ist, jede Noth zu vertilgen, die Menschheit zum Lichte der Wahrheit, zur höchsten Stufe der Sittlichkeit zu heben, die Erde zum Paradiese umzuschaffen, ist bisher zum Fluche des Fleißes der Arbeiterklasse und zum Segen des Müßigganges bevorzugter Stände ausgefallen, und sie wird dies bleiben, so lange nicht an die Stelle des Arbeiterlohnes der Arbeitsertrag, an die Stelle der Capitalmacht die Arbeitskraft getreten sein wird, so lange sie sich nicht selbst gehört, selbst Unternehmerin wird. Mit dem Lohndienste der Arbeit wird die letzte Form menschlicher Sklaverei abgeschafft und werden die Symbole der Arbeit auch die Symbole aller Moral sein. An die Stelle der freien Concurrenz des Capitals muß die freie Concurrenz der Befähigung und Arbeitskraft, an die Stelle des Privatunternehmens die genossenschaftliche und gemeinschaftliche Arbeit als Unternehmerin treten!“

Es kann nicht befremden, wenn wir in Vorgängen dieser Art ernste Krankheitserscheinungen erblicken, die um so gefährlicher werden, je mehr die ausgesprochenen Zwecke der internationalen Association erreicht, je vollständiger die angestrebte Gemeinschaft und Verbrüderung der sämmtlichen Arbeiter in allen Ländern hergestellt wird.

Auf dem Programm des genfer Congresses vom 3. September 1866 standen auch die nachstehenden, in das Gebiet der Politik hineingreifenden Fragen:

1) Die stehenden Heere und ihr Einfluß auf die Production. 2) Die Arbeit der Frauen und der Kinder in den Fabriken. 3) Directe und indirecte Steuern. 4) Die Nothwendigkeit der Beseitigung des imperialistischen Einflusses Rußlands in Europa durch Aufrechthaltung des Princips der Selbstbestimmung des Volkes und die Herstellung eines socialdemokratischen Polen. 5) Politische Macht zu erobern ist die große Pflicht der Arbeiterklassen.

Die Grundsätze, welche der allgemeine Arbeitercongrès in Genf ausgesprochen,

haben mit den gegenwärtig in Sheffield wie überhaupt in England aus Tageslicht gekommenen Verbrechen allerdings noch nichts zu thun; nichts desto weniger sind sie schon jetzt als Gefahren anzusehen, welche die normale wirtschaftliche Entwicklung unseres Welttheils zu stören drohen. Pflicht auch der deutschen Presse wird es sein, die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Gefahren zu lenken.

Der preussische Thaler als Eroberer.

Vor den glorreichen Feldzügen des Jahres 1866, die dem deutschen Staate Preußen so schöne Länder und vor allem die nöthige Achtung erworben haben, lange vor dieser Zeit war schon der preussische Thaler still und geräuschlos ausgezogen auf Eroberungen gegen Osten und Westen, nördlich und südlich und von einem dieser Siegeszüge, dessen Geschichte mir näher liegt, will ich dem verehrten Leser erzählen. Es ist grade kein merkwürdiges Ereigniß, dessen Darstellung ich beabsichtige, aber doch ein kleiner Beitrag zum Verständniß der deutschen Entwicklungsgeschichte.

Was im Jahre 1866 geschehen, erscheint Vielen heute noch als ein unerwarteter Schlag des Schicksals, den niemand von sich hätte abwehren können, unberechnet und unberechenbar, ein Sturm, der daher gefahren kam und alles vor sich niederwarf. Aber was bestehen will, das muß auch schon einen Sturm aushalten können, man habe es denn aufgerichtet in der Region ewiger Windstille. Wenn der Apfel vom Baume fällt, ist er entweder reif oder wurmfressig, der Wind hat seinen Sturz beschleunigt; der Fall selbst aber war naturnothwendig!

Die 1866 gefallenen deutschen Souveränitäten — es dürften darunter auch solche zu rechnen sein, die anscheinend noch stehen — hatten schon lange vor diesem gesegneten Sturm sehr harte Kämpfe bestanden um ihre Souveränität und waren nicht unverletzt daraus hervorgegangen. Der Mantel staatlicher Selbständigkeit und fürstlicher Souveränität hatte schon lange arge Löcher erhalten und die Lappen, die man darauf flebte, reichten nicht aus, um die defecten Stellen unsichtbar zu machen. Wir werden, wenn wir alles objectiver und ruhiger betrachten, vielleicht noch lange, lange Zeit in der Geschichte deutscher